

Du hast 20 Minuten Zeit, um den Text zu studieren und die folgenden Fragen zu beantworten. Es hat jeweils drei mögliche Antworten. Nur eine ist richtig. Von den 16 Fragen solltest du mindestens 12 richtig beantworten.

Ground Zero - Gift lag in der Luft

Von Mathias Plüss, in der „Weltwoche“

Husten, Alkohol, leichtere Kinder: Die gesundheitlichen Folgen des 11. September.

«Ich kann der Bevölkerung New Yorks garantieren, dass ihre Atemluft und ihr Trinkwasser sicher sind», sagte die Leiterin der staatlichen amerikanischen Umweltschutzagentur EPA eine Woche nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001. Nun ist klar: Die Aussagen waren falsch. Ein Untersuchungsbericht, den die Behörde anfertigen ließ, hat zutage gefördert, dass die EPA, unter dem Druck Washingtons, die Bevölkerung in die Irre geführt hatte.

Das Verschulden wiegt schwer. Denn die Beschwichtigungen der EPA hatten etwa bei den Rettungsteams einen nachlässigen Umgang mit Atemschutzmasken zur Folge - zu einem Zeitpunkt, als noch zahlreiche Schadstoffe in der Luft waren. Was das Weiße Haus zu seinem Vorgehen bewegen haben mag, ist schleierhaft; der Bericht nennt als Gründe «den Wunsch, Wall Street wieder zu eröffnen, und Anliegen der nationalen Sicherheit». Offenbar war der US-Regierung, ganz im Stil der sowjetischen Behörden nach Tschernobyl, das Wiedereinkehren der Ruhe wichtiger als die Verhinderung von Langzeitschäden.

Diese Schäden werden heute allmählich sichtbar. Meist sind sie eine direkte Folge der Luftverschmutzung nach dem Zusammenbruch der beiden WTC-Türme. Man muss sich vorstellen, dass bei dieser Katastrophe die Menge des ausgestoßenen Materials einem kleineren Vulkanausbruch entspricht: Zirka 1,2 Millionen Tonnen Baumaterial wurden zerstört und teilweise freigesetzt. «Ein noch nie da gewesener Angriff auf die Umwelt», kommentierte ein Untersuchungsbericht des New Yorker National Resources Defense Council.

Nun sind Stahl und Beton allein noch keine Umweltgifte. Das Problem liegt darin, dass die Materialien durch die Gewalt des Zusammenbruchs pulverisiert und in der Umgebung verteilt wurden. In diesem Pulver und in der Luft fand man gefährliche Stoffe: Asbest, Blei und Quecksilber; dazu hochgiftiges Dioxin und Salzsäuregas aus verbranntem Isoliermaterial. Weitere Schadstoffe kamen hinzu von zirka 50 000 Computern, die sich am 11. September in Rauch und Luft auflösten.

Am stärksten betroffen von den Giften waren die Feuerwehrleute. In den ersten Tagen nach dem Angriff litten bis zu neunzig Prozent an Atemproblemen und Augenbrennen. Einzelne klagten aber noch nach Monaten über schweren Husten, trockenen Hals und chronische Müdigkeit. Nicht viel besser erging es den Arbeitern und freiwilligen

Helfern, die am 11. September und in den Tagen danach beim World Trade Center im Einsatz waren. «Etwa die Hälfte von ihnen hat bis heute Symptome, die mit dem Terrorangriff zusammenhängen», heisst es in einer Untersuchung von Medizinern des New Yorker Mount-Sinai-Spitals. Die Symptome reichen von hartnäckigem Husten bis zu schweren Herzschäden. Auch in der gewöhnlichen Bevölkerung waren gesundheitliche Folgen messbar: 27 Prozent der Asthmatiker Manhattans gaben an, dass sich ihr Leiden nach dem 11. September akut verschärft hatte.

Die vielleicht überraschendste Auswirkung des Terrorschlags hat eine ebenfalls vom Mount-Sinai-Spital publizierte Studie aufgezeigt: leichtgewichtige Neugeborene. Wenn sich eine schwangere Frau am 11. September oder kurz danach in der Nähe des WTC aufhielt, verdoppelte sich die Wahrscheinlichkeit, dass ihr Kind - verglichen mit Babys aus gleich langer Schwangerschaft - bei der Geburt zu den leichtesten zehn Prozent gehörte. Zwar mögen die Wissenschaftler keine Prognose für diese Kinder abgeben. Aber einzelne Untersuchungen zeigen, dass sich ein tiefes Geburtsgewicht später negativ auf die Herzgesundheit und den Intelligenzquotienten auswirkt.

Auch hier halten die Forscher die Luftverschmutzung für die Ursache der Schäden. «Die entscheidenden Faktoren dürften Rauch und Russ gewesen sein, dem die werdenden Mütter ausgesetzt waren», sagte Philip Landrigan, einer der Mitautoren der Studie, gegenüber dem *Wall Street Journal*. Schon länger ist bekannt, dass die Aufnahme von Schwermetallen oder so genannten polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen das Geburtsgewicht beeinträchtigen kann, und solche Stoffe waren nach dem 11. September in großen Mengen in der New Yorker Luft

Eine andere Leidenskategorie ist schwieriger zu fassen, in ihrer Wirkung aber womöglich noch schlimmer: Gemäß Schätzungen von Medizinern leiden in New York bis zu einer halben Million Menschen an posttraumatischen Stresssymptomen. Es geht dabei nicht einfach um diffuse Gefühle, sondern, wie folgende Beispiele zeigen, um lebensbedrohende Gefahren: Nach den Anschlägen vergaßen HIV-Positive viel häufiger als früher, ihre Medikamente zu nehmen - was tödliche Folgen haben kann. 21 Prozent der New Yorker Raucher haben nach dem 11. September ihren Tabakkonsum erhöht. Und bis zu dreißig Prozent der Einwohner Manhattans trinken mehr Alkohol als früher.

Erklärungen:

In **Tschernobyl** (Ukraine) geriet 1986 ein Atomkraftwerk außer Kontrolle und bewirkte eine Umweltkatastrophe.

An der **Wall Street**, unweit des World Trade Center, befindet sich die Börse.

Wall Street Journal heißt eine Zeitung

HIV-positiv: mit Aids angesteckt

Ground Zero nennen die Amerikaner den Ort, wo die beiden Türme des WTC standen

1. Die Leiterin der staatlichen Umweltschutzbehörde hatte die Gefahr heruntergespielt.
 - weil sie mit den Terroristen unter einer Decke steckte
 - weil Beamte der Bundesregierung sie nachdrücklich darum gebeten hatten.
 - weil sie ein zweites Tschernobyl verhindern wollte.
2. Die Leute der Rettungsteams zogen ihre Atemschutzgeräte zu früh aus.
 - Das belastete die Umwelt.
 - Damit trugen sie zur Wiedereinkehr von Ruhe und Ordnung bei.
 - Sie müssen mit Langzeitschäden rechnen.
3. Umweltgifte sind
 - Wasser und Luft.
 - Asbest und Blei.
 - Stahl und Beton.
4. Besonders gefährlich für die Gesundheit ist
 - verbrannter Stahl.
 - verbrannter Beton.
 - verbranntes Isoliermaterial.
5. Ein „Symptom“ ist
 - eine Heilungsmethode
 - eine Löschmethode
 - ein Krankheitsbild
6. „chronisch“ bedeutet
 - hellwach
 - existent
 - fortwährend
7. „akut“ bedeutet
 - heftig einsetzend
 - geheilt
 - unbedeutend
8. Nach den Anschlägen vom 11. September 01
 - gab es in New York mehr HIV-Positive.
 - starben in New York mehr HIV-Positive.
 - kümmerten sich die Spitäler von New York zu wenig um die HIV-Positiven.
9. Nach dem 11. September 01
 - wurden in New York mehr Zigaretten geraucht.
 - gab es in New York mehr Raucherinnen und Raucher.
 - durften die Feuerwehrleute nicht mehr rauchen.
10. „posttraumatisch“ heißt
 - von besseren Zeiten träumend.
 - unterbrochene Verbindungswege
 - als Folge eines Schocks
11. Zu den posttraumatischen Stresssymptomen gehört
 - verunreinigtes Trinkwasser.
 - ein mit Salzsäuregas verunreinigt Atemweg.
 - ein gestiegener Alkoholkonsum.
12. Es ist bekannt, dass schwangere Frauen, die Rauch und Russ ausgesetzt sind,
 - frühzeitig gebären
 - Kinder mit Asthma gebären.
 - leichtere Kinder gebären.
13. Ein diffuses Gefühl ist ein Gefühl,
 - dessen man nicht sicher ist und das man nicht genau beschreiben kann.
 - das den Charakter eines Menschen stark verändert.
 - das plötzlich intensiv auftritt.
14. Die Falschaussagen der Leiterin der Umweltschutzagentur EPA
 - bewirkten posttraumatische Stresssymptome bei den New Yorkern.
 - sollten wohl die Lage in New York beruhigen.
 - sollten die Feuerwehrleute vor Schaden schützen.
15. Der Untersuchungsbericht, den die Behörde anfertigen ließ,
 - versucht, das Fehlverhalten der Umweltschutzagentur zu vertuschen.
 - deckt das Fehlverhalten der Umweltschutzagentur auf.
 - beweist, dass ab dem 12. September keine Gefahr mehr für die Bevölkerung bestanden hat.
16. Wieso schreibt der Autor im Titel wohl „Gift **lag** in der Luft“ und nicht z.B. „Gift befand sich in der Luft“?
 - Wenn „etwas in der Luft liegt“, kündigt sich etwas an und man sollte es merken (man hätte damals die Schäden voraussehen und so dämpfen können)
 - Die Giftstoffe lagen auf den Luftteilchen und wurden so durch die Stadt getragen.
 - „liegen“ tönt ein bisschen wie schlafen. Mit der Wahl dieses Wortes will der Autor darauf anspielen, dass das Problem lange geschlummert hat und erst jetzt erwacht.